

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rosfen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Einundvierzigster Jahrgang.

Mr. 59.

Dienstag, den 26. Juli

1881.

## Tagesgeschichte.

Die preuß. Regierung interessiert sich jetzt außerordentlich für Wasserwege, was früher nicht in gleichem Maße der Fall war. Es sind von ihr verschiedene wichtige Kanal-, theils Neu-, theils Erweiterungsbauten in Aussicht genommen, und dem nächsten Landtage soll darüber eine umfassende Denkschrift zugehen. Auch über Regulirung der Warthe, Saale, Anstret und Ems sind entsprechende Denkschriften in Vorbereitung. Es ist daraus ersichtlich, daß die Regierung ein systematisches Vorgehen in Betreff der Wasserstraßen beabsichtigt.

Auf der Berliner Verbindungsbahn unweit Tempelhof fand am 19. nachmittags ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, bei welchem 8 Wagen zertrümmert wurden und mehrere Verwundungen vorkamen.

In dem pommerschen Städtchen Neustettin hat infolge von Reibungen zwischen dem jüdischen Redakteur der dortigen Zeitung und einem Hauptantiquar der Stadt in der Nacht vom 17. und 18. ein bedeutender Krawall stattgefunden. Mehrere Läden, sowie die Druckerei der Zeitung wurden zerstört, 30 Personen verhaftet.

Der Neustettiner Krawall, eine Frucht der Henricischen Judenhege, wird auch in Regierungs-Kreisen sehr ernst genommen. Es steht zu erwarten, daß ein besonderer Kommissar zur Führung der Untersuchung in jenen Ort entsendet werden wird, der jüngst durch seinen Synagogenbrand und jetzt wieder eine so überaus traurige Berühmtheit erworben hat. Auch ist davon die Rede, daß die Stadt eine Garnison erhalten soll, die um so notwendiger geworden ist, als Handel und Industrie an jenem Knotenpunkte dreier Bahnen sich ungemein gehoben haben. Der Henricische Humberg hat durch die Explosion niedriger Volkzinsten einen schweren Stoß erlitten.

Frankreich führt den Schulzwang ein. Die Einführung dieses Gesetzes wird epochenmachend sein. Bekanntlich leistet Frankreich in Bezug auf den höheren und den technischen Unterricht Bewunderungswürdiges, aber im Elementarunterricht nimmt es keine hohe Stufe ein. Wenn künftig obligatorisch die Kinder ausreichenden Elementar-Unterricht erhalten, so ist das einer der wichtigsten Schritte auf der Bahn der Kultur. Vorläufig erregt das Gesetz keinen allgemeinen Jubel; vielmehr machen sich — es ist dies die Begeisterung aller Wohlthäter und Fortschritte im Volksleben — kleinliche Bedenken in Masse geltend. Der Schulzwang ist namentlich auf dem platten Lande nicht populär, wo die Kirche den Bauer an seiner künftigen Seite zu packen verstanden hat, indem sie durch religiöse Verbände, die sog. Schulbrüder und Schulknechten, den Elementar-Unterricht gratis ertheilen ließ, um sich damit die Herrschaft über die Jugend zu erhalten. Der Bauer soll nun, von Staatswegen, Geld für etwas ausgeben, was er bisher bei der Kirche scheinbar umsonst hatte. Wenn Frankreich das Land der allgemeinen Schulpflicht geworden ist, büßt die katholische Kirche einen erheblichen Theil ihrer Herrschaft über das Volk ein. Darin liegt die Bedeutung dieser tiefgreifenden Neuerung.

In London fand am 18. d. Abends ein öffentliches Meeting von Delegirten des daselbst geheim tagenden revolutionären Kongresses statt, an welchem Delegirte aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Oesterreich, der Schweiz und Amerika theilnahmen, u. A. Louise Michel, Fürst Krapotkin, Schaub. Von den anwesenden deutsch-amerikanischen Sozialisten wurden heftige Reden gehalten und in den vom Meeting beschlossenen Resolutionen Protest gegen die Verurteilung Mosks eingelegt.

Petersburg, 23. Juli. Es taucht hier ein höchst überraschendes Gerücht auf. Nachdem Großfürst Nikolaus, dessen militärische Laufbahn man für immer beendet hielt, plötzlich wieder nach Petersburg zurückgekehrt, wird mit ziemlicher Gewißheit behauptet, die Herberufung des Großfürsten stehe mit der Absicht im Zusammenhang, ihm den Posten eines Oberkommandirenden der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks wieder zurückzugeben. Der Grund dieses so plötzlichen Umschwunges seiner Situation soll die bevorstehende Enthebung des Großfürsten Konstantin vom Amt des Präsidenten des Reichsraths sein, als dessen Nachfolger der gegenwärtige Oberkommandirende Großfürst Wladimir in den Reichsrath eintreten soll. Das Gerücht scheint um so glaubwürdiger, als es in fast allen unterrichteten politischen Kreisen auftritt.

Das Schicksal der wegen Theilnahme an dem Attentate gegen den Kaiser Alexander II. ebenfalls zum Tode verurtheilten Jesse Helfmann hat sich nun entschieden. Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch welchen die gegen die Jesse Helfmann erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wird.

Der türkische Sultan hat, wie aus Konstantinopel mitgetheilt wird, die gegen Midhat Pascha ausgesprochene Todesstrafe in eine Verbannung nach Taif bei Mekka umgewandelt.

Nach New-Yorker Meldungen sind zufolge der abnormen Hitze in der letzten Woche in Cincinnati 414 Personen am Sonnenstich gestorben.

## Waterländisches.

— In der am 13. d. M. stattgefundenen siebenten Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Meissen wurde u. a. Folgendes beraten und beschlossen: In Folge der von dem Rittergutsbesitzer v. Schönberg auf Rothschönberg und Wilsdruff

erhobenen Einwendungen das Gesuch des Lohgerbermeisters Wilhelm Klug in Wilsdruff um Genehmigung der beabsichtigten Leimsiedereianlage in dem ihm gehörigen Lohgerbereigrundstücke zur öffentlichen mündlichen Verhandlung. Nach Gehör des Unternehmers und des Sachverständigen befand der Ausschuss, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit zu vertagen und zunächst noch ein sachverständiges Gutachten darüber einzuholen sei, inwieweit die nach dem bezirksärztlichen Gutachten durch jede Leimsiederei stattfindende gesundheitswidrige Verbreitung üblen Geruches auch bei einer solchen Leimsiederei zu befürchten steht, zu welcher nach Maßgabe der vom Unternehmer gegebenen Beschreibung des fraglichen Gewerbebetriebes lediglich Lederabfälle benutzt werden. Ferner erklärte sich der Bezirksausschuss mit der Gewährung eines unverzinstlichen Darlehens von 600 Mark aus dem Bezirksvermögen an die Gemeinde Herzogswalde behufs Wiederherstellung der durch die jüngsten Hochfluthen dort an Wegen, Ufern, Brücken u. entstandenen Schäden einstimmig einverstanden und soll dem nächsten Bezirkstage hiervon Mittheilung gemacht werden. Weiter beschloß man einstimmig, dem Gesuche um Unterstützung 5 unbemittelter, bei den vorgedachten Hochfluthen schwer geschädigter kleiner Haus- und Feldbesitzer in Herzogswalde dadurch zu entsprechen, daß denselben aus der von der Bezirksversammlung seiner Zeit zu Nothstandszwecken zur Verfügung gestellten Summe der Betrag von 500 Mk. als Beitrag zur Wiederherstellung der an ihren Grundstücken entstandenen Schäden verwilligt wird, welcher je nach Höhe des von dem Einzelnen erlittenen Schadens zur Vertheilung gelangt. Dagegen wurde das aus gleicher Veranlassung angebrachte Gesuch um Unterstützung eines Helbigsdorfer Grundbesitzers abgelehnt, weil man denselben als hilfsbedürftig nicht ansehen konnte.

— Die Bestätigung der Wohl Bevels ist nunmehr definitiv erfolgt. Die „Leipziger Zeitung“ meldet offiziös: „Dem Vernehmen nach hat das königliche Ministerium des Innern befunden, daß die Wählbarkeit des im 23. ländlichen Wahlkreise mit Stimmenmehrheit zum Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeversammlung gewählten Drechslermeisters August Bebel, sofern er die auf ihn gefallene Wahl annehme und sich auf die von dem Gewerbebetriebe seiner Ehefrau (vergl. § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878) zu entrichtende Steuer berufen, diese auch mit der feinen oder ohne solche allein schon die Summe von 30 Mark erreichen sollte, nicht zu beanstanden sei. Da Herr Bebel diesen Voraussetzungen inzwischen bereits entsprochen hat, so ist ihm, wie wir hören, von dem betreffenden königl. Wahlkommissar die in § 33 des Wahlgesetzes vom Dezember 1868 gedachte Legitimationsurkunde als erwählten Abgeordneten des 23. ländlichen Wahlkreises ausgestellt worden.“

Wie nothwendig die Verhängung des „Neinen Belagerungszustandes“ über die Stadt Leipzig und den gleichnamigen amtsauptmannschaftlichen Bezirk war, läßt sich aus einer Mittheilung der „Leipziger Ztg.“ ersehen. Hiernach war die Organisation der Leipziger Sozialdemokratie in umfassender Weise vollendet. Die Sozialdemokratie hat unter Anderem in 25 Orten der Leipziger Amtshauptmannschaft nicht weniger als 78 Gemeinderathmitglieder aus ihren Reihen gewählt, woran in erster Linie die gewerbethätigen Vorstadtdörfer um Leipzig partizipiren. Bei der Berathung des Organisationsplanes soll die Möglichkeit einer allgemeinen Erhebung für den Fall, daß man das Asylrecht in der Schweiz und andere Freiheiten aufhebe, ausdrücklich in Betracht gezogen worden sein.

— Freiberg, 21. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte im Garten der „Union“ die Eröffnung der Gewerbeausstellung vor einem zahlreichen Kreise geladener Gäste, darunter die Vertreter sämtlicher hiesigen königlichen und städtischen Behörden mit einem vom „Bürgergesangverein“ und der „Liedertafel“ vorgetragenen, vom Stadtrath Lange gedichteten und vom Musikdirektor Eckhardt in Musik gesetzten Lied. Hierauf hielt der Vorsitzende des Gewerbevereins, Dr. Rippold, die Festrede, welche mit einem Hoch auf König Albert schloß und übergab sodann Dr. Rippold den ihm vom Stadtrath Lange überreichten Schlüssel an den Vertreter der Stadtgemeinde, Stadtrath Köhler, welcher die Ausstellung eröffnete. Unter den Klängen der Sachsenhymne ordnete sich der Zug zum Ausstellungsorte selbst, welches durch den Vertreter der Stadt geöffnet wurde. Orgelton empfing die Ankommenden und nach Abfindung des Liedes „Run danket Alle Gott“, ergoß sich das zahlreiche Publikum über alle Räume der Ausstellung.

— Sozialistisches. Am Mittwoch Morgen fand man in Schneeberg an verschiedenen Häusern geschriebene Zettel angeheftet, die Hochs auf Bebel, die Kommune und Aufreizungen aller Art enthielten. Die Polizei agndet eifrig nach den Verbreitern dieser Plakate. Aus alledem aber geht hervor, daß die Sozialdemokratie alle Anstrengungen machen wird, um im XIX. Wahlkreise (Stollberg-Schneeberg) dem Agitator Liebknecht wieder zum Siege zu verhelfen.

— Von einem sehr bedeutenden Schadenfeuer wird aus Seelitz berichtet. Am Dienstag Mittag brannte es plötzlich in der Mitte des Dorfes; vermuthlich hatte man den Kindern im dortigen Armenhause das Kochen des Essens überlassen und dabei war ein Essenbrand entstanden, welcher bald das ganze Haus einschloß. Der ziemlich heftige Südwestwind trug das Feuer weiter, in rasender Schnelligkeit waren bald drei Häuserwohnungen, ein Garten und ein